

Dokumentation – Forum 3

Mitreden heisst mitgestalten

Masterplan «StadtLebensRaum 2040»

Interessenabwägung und Konsolidierung der Leitsätze

Erstellt von: moderat GmbH für die Stadt Rapperswil-Jona

Datum: 28.03.2023



Inhalt

1. Ausgangslage.....	1
2. Öffentliches Forum 3 vom 28. März 2023	2
3. Gruppenarbeiten zu vier Themen.....	4
3.1 Mobilitätsverhalten & Modalsplit.....	5
3.2 Identität & Wachstum	9
3.4 Siedlungsentwicklung & Verdichtungsgebiete.....	16
4. Fazit für die Weiterarbeit & Ausblick	19
5. Dank und Verabschiedung.....	20
6. Vorbereitung und Durchführung des Forums 3	21

1. Ausgangslage

Mit dem neuen Planungs- und Baugesetz des Kanton St. Gallens wurde die Stadt Rapperswil-Jona beauftragt, ihre Ortsplanung bis ins Jahr 2027 zu revidieren. Nach intensiver Grundlagenbearbeitung eines externen Planerteams und der Diskussion mit Fachexperten und Fachexpertinnen werden die erarbeiteten Ideen zu einem Masterplan synthetisiert, der wiederum die Grundlage für die Erarbeitung von Stadtteilkonzepten, der Richt- und Nutzungsplanung (Zonenplan) sowie letztlich des Baureglements darstellen wird.

Um die Planungen mit Ideen und Rückmeldungen anzureichern und so einen möglichst breit abgestützten Masterplan vorlegen zu können, sucht die Stadt Rapperswil-Jona den Dialog mit der Bevölkerung. Insgesamt finden für diese Phase des Masterplans drei öffentliche Foren statt. Parallel zu den öffentlichen Foren wurde Ende August eine Kommission einberufen. Diese besteht aus Vertreterinnen und Vertretern aller offiziellen, kommunalen Parteien, aus Mitgliedern verschiedener Organisationen der Zivilgesellschaft sowie aus delegierten des Stadtrats. Diese Kommission hat den Auftrag dem Planungsteam sowie dem Stadtrat beratend zur Seite zu stehen und ergänzt damit die Rückmeldungen aus den öffentlichen Foren.

Die vorliegende Dokumentation fasst das 3. öffentliche Forum vom 28. März 2023 zusammen. Dieses ist Bestandteil eines Mitwirkungsprozesses, der im Frühling 2022 mit einer mobilen Mitwirkung in verschiedenen Quartieren der Stadt Rapperswil-Jona sowie einer digitalen E-Mitwirkung lanciert wurde. Anhand der Erkenntnisse aus den eben genannten Formen der Beteiligung und einer planerisch-inhaltlichen Analyse, wurden sechs Thesen erarbeitet, die im ersten Forum vorgestellt, besprochen, bewertet und kommentiert wurden. Anhand der Erkenntnisse¹ aus dem ersten Forum haben die Planerinnen und Planer aus den Thesen Leitsätze erarbeitet und diese mit weitergehenden Erläuterungen ergänzt. Im zweiten Forum wurden die überarbeiteten Leitsätze und Erläuterungen dazu präsentiert und besprochen.

¹ Der Bericht über die mobile Mitwirkung und die E-Mitwirkung sowie die Dokumentation des Forum 1 sind online abrufbar: <https://www.rapperswil-jona.ch/Ortsplanungsrevision/51899>

2. Öffentliches Forum 3 vom 28. März 2023

Insgesamt nahmen knapp 80 Teilnehmende an der Veranstaltung teil. Davon gehörten 10 Personen der Planung, Moderation oder der Stadt an sowie eine Delegation von Studierenden der OST, Fachhochschule Rapperswil (Stadt-, Verkehrs- und Raumplanung). Eine Auflistung der für die Durchführung zuständigen Personen befindet sich auf der letzten Seite der Dokumentation.

Begrüssung

Christian Leutenegger begrüsst die Teilnehmenden im Namen des Stadtrats zum heutigen dritten Forum.

Der Ablauf des Abends

Ablauf			
18.30	Begrüssung	Begrüssung und Rückblick auf die ersten beiden Foren	Christian Leutenegger
18.35	Ablauf des Abends	Ablauf und Ziele der Veranstaltung	Co-Moderation
18.40	Informationen zum Masterplan	Die Planung gibt einen Einblick in die angepassten Leitsätze	Jonas Hunziker
18.50	Verständnisfragen	Es können Verständnisfragen gestellt werden	Alle, Co-Moderation
19.00	Panelinterviews	Die WorkshopleiterInnen führen in ihre Themen ein	WorkshopleiterInnen, Co-Moderation
19.20	Pause und Raumwechsel	Getränke und kleine Verpflegung. Sich Einfinden in den jeweiligen Räumen für die Gruppenarbeit	Alle
19.45	Gruppenarbeiten in drei Runden	Die Teilnehmenden diskutieren zu den thematischen Schwerpunkten	Alle
21.05	Vorstellen der Erkenntnisse im Plenum	Die Rückmeldungen aus den Gruppen werden zusammenfassend vorgestellt	WorkshopleiterInnen, Co-Moderation
21.25	Ausblick auf den Prozess	Ausblick auf die Finalisierung des Masterplans und den weiteren Verlauf der Ortsplanungsrevision	Simon Wegmann
21.30	Verabschiedung und Dank		Christian Leutenegger
21.30	Ende		

Grundlagen des Masterplans und angepasste Leitsätze

Nachdem der Moderator der heutigen Veranstaltung, Roman Dellsperger, den Ablauf vorgestellt hat, übernimmt der Projektleiter Simon Wegmann das Wort. Er verweist kurz auf die abgeschlossene Testplanung sowie das Gesamtverkehrskonzept (GVK), welche wichtige Grundlagen des Masterplans bilden. Anschliessend führt der zuständige Planer Jonas Hunziker (EBP) in die Veränderungen der Leitsätze ein, die aufgrund der Rückmeldungen des zweiten Forums nochmals überarbeitet wurden.

4. Leitsatz	
Rapperswil-Jona als attraktiven Arbeits-, Bildungs- und Kulturstandort festigen	
Leitsätze	Erläuterungen
Gute Voraussetzungen für ein dynamisches wirtschaftliches Umfeld, eine vielfältige Branchenstruktur und ein breites Arbeitsplatzangebot schaffen	<ul style="list-style-type: none">– Es bestehen qualitativ hochwertige Entwicklungsreserven und zweckmässige planerische Rahmenbedingungen für Arbeitsnutzungen unterschiedlicher Branchen und Grössen – sowohl in den reinen Arbeitsplatzgebieten wie auch in den Zentrums- und Mischgebieten.– Rapperswil-Jona schafft Entwicklungsmöglichkeiten für Dienstleistungen in möglichst zentralen Lagen und stellt soweit möglich attraktive Umstrukturierungsgebiete bereit für die Entwicklung von KMUs.– Die Stadt prüft den Umgang mit Mischnutzungen sowie mit Arbeitsnutzungen in den Verdichtungs- und Transformationsgebieten.
Bildungsstandort stärken und positive Impulse für die Stadtentwicklung nutzen	<ul style="list-style-type: none">– Rapperswil-Jona setzt sich ein für den Erhalt und die Weiterentwicklung der Hochschule und der BWZ am Standort Rapperswil-Jona.– Die Stadt stellt den zu erwartenden Flächenbedarf für die Infrastruktur der Volksschule und damit den Erhalt einer starken Volksschule sicher.– Die Stadt setzt sich ein für die Realisierung einer Kantonsschule am Standort Rapperswil-Jona.– Rapperswil-Jona unterstützt im Rahmen ihrer Möglichkeiten Technologie- und Dienstleistungstransfers aus dem Hochschulumfeld sowie weitere Impulse für die wirtschaftliche Entwicklung, in dem sie z. B. Flächen für Start-Ups schafft.
Hohe Dichte an Sportnutzungen , vielfältigen kulturellen und weiteren öffentlichen Nutzungen beibehalten und fördern	<ul style="list-style-type: none">– Die hohe Dichte an Sportinfrastrukturen wird erhalten. Die Stadt unterstützt die Erneuerung und den Kapazitätsausbau von bestehenden Anlagen und hält Reserven für künftige Erweiterungen bereit.– Die Stadt schafft die Voraussetzungen und fördert mit geeigneten Mitteln, dass ein breites, auf die Bevölkerungsentwicklung angepasstes Kulturangebot erhalten und geschaffen wird.– Die Stadt fördert den Raum für Kulturschaffende und das Nachtleben (beispielsweise Musikräume, Ateliers, Bars mit Zwischennutzungen).

Abbildung 1: Die Anpassungen im vierten Leitsatz. Die roten Stellen markieren die Veränderungen gegenüber den im zweiten Forum vorgestellten Leitsätzen. Die Unterlagen wurden allen abgegeben.

3. Gruppenarbeiten zu vier Themen

Im Rahmen der Gruppenarbeiten nahmen die Teilnehmenden in zwei von insgesamt vier Themenworkshops teil, für die sie sich vorgängig angemeldet hatten. Die Workshops behandelten vier Kernthemen des Masterplans: Mobilitätsverhalten & Modalsplit, Identität & Wachstum, Frei- & Grünräume sowie Siedlungsentwicklung & Verdichtungsgebiete. Sie dauerten je eine halbe Stunde und fanden in verschiedenen Räumlichkeiten des Kreuz statt. Geleitet wurden sie von jeweils einer Person des Planungsteams, welche die Gespräche moderierte sowie einer weiteren Person des Projektteams, welche die Rückmeldungen sinngemäss protokollierte.

In einem ersten Schritt nahmen die Leiterinnen und Leiter der Workshops allfällige Rückmeldungen zu den angepassten Leitsätzen entgegen und stellten die Umsetzungsideen des jeweiligen Themenschwerpunktes vor. Dadurch wurde verdeutlicht, was die Leitsätze in der Praxis konkret bedeuten könnten. In einem zweiten Schritt wurden die vorgetragenen Überlegungen anhand eines Arbeitsblattes mit verschiedenen Schlüsselfragen in den Gruppen besprochen. Die Teilnehmenden konnten dabei ihre Fragen, Einwände sowie Ideen und Vorschläge einbringen.

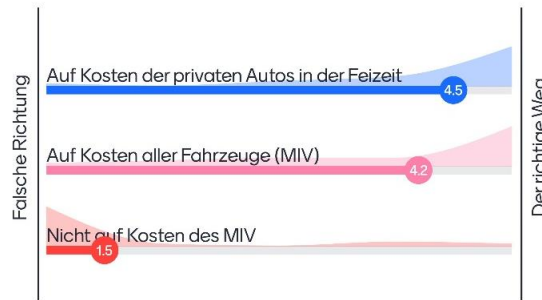
Am Ende der Gruppenarbeiten wurden die Teilnehmenden darum gebeten, die jeweilige Onlineumfrage zu dem von ihnen diskutierten Themenschwerpunkt auszufüllen. Die Fragen umfassten bewertende Skalierungen sowie Texteingaben und wurden auf der digitalen Plattform Mentimeter erfasst. Die Teilnehmenden konnten nur zu denjenigen zwei Themenschwerpunkten ihre Rückmeldungen geben, die sie vorgängig in den Themenworkshops auch diskutiert hatten.

In den nachfolgenden Unterkapiteln sind die Antworten aus den Umfragen auf Mentimeter aufgeführt.

3.1 Mobilitätsverhalten & Modalsplit

Auf wessen Kosten soll das Umsteigen auf den Fuss- und Veloverkehr sowie auf den öffentlichen Verkehr gefördert werden?

Mentimeter



Das möchte ich ergänzen:

24 Answers

Mentimeter

Mutig sein & innovative Massnahmen prüfen! Es braucht eine gute Mischung aus Push& Pull Massnahmen	Fahrradwege in RJ müssen dringendst verbessert/ausgebaut werden	Vor allem soll das ÖV-Angebot ausgebaut werden. Velofahren ist nicht für alle Bevölkerungsgruppen (alternierende Bevölkerung) möglich.
Mit Pilotversuchen können anonyme Strategien zur Veränderung des Mobilitätsverhaltens vermieden werden!	Aufgrund vermindertem Platz in Rapperswil-jona und da eigentlich die wege in Rapperswil genug kurz sind für Velofahrten, soll der Veloverkehr zu lasten des MIV gefördert werden.	Der öffentliche Verkehr soll gefördert und attraktiver gemacht werden. Er soll sich schneller in der Stadt bewegen als der MIV.
ÖV-Angebot ab 15.30 und über Mittag ausbauen (alle 15min), für Kinder gratis, Velofahren geht gerade für ältere Bevölkerungsgruppen nicht unbedingt	ÖV-Angebot ab 15.30 und über Mittag ausbauen (alle 15min), für Kinder gratis, Velofahren geht gerade für ältere Bevölkerungsgruppen nicht unbedingt	Siedlungsraum soll zum Leben nicht zum Fahren genossen werden
Vorschrift im Baureglement für zusätzliche VeloPP inkl. Anhänger. Kein gegenseitiges Auspielen. Wenig Verbote viele Anreize.	flächenverteilung und förderung vom fuss- und veloverkehr	Innovative mobilitätsformen fördern
Reguliert sich selber wenn eine Strategie zu Lasten MIV besteht	Massnahmen in niederschwelligen Piloten testen und iterieren, bevor bauliche Massnahmen ergriffen werden	Der MIV ist überdominant und der Stadt. Jedes Auto ist in der Spitzenstunde nur mit 11 Personen besetzt. Jedes Auto braucht 12 m2 Fläche im Stand beim Fahren viel mehr.
Mit Neues auszuprobierenfussgaengerstrasse einbahnverkehr etc	Seedamm Maut hätte getestet werden müssen. Stadtrat hat sich einem möglichen Erkenntnisgewinn verweigert. Schlecht regiert und billig manipuliert.	Sehr stark solange flankierende Massnahmen für ältere und behinderte geschaffen werden
Es geht um eine gleichberechtigte Koexistenz und Nutzung des Verkehrsraum	Man sollte verschiedene Wege testen den miv einzuschränken / reduzieren und dabei wissenschaftlich vorgehen um die „besten“ herauszufiltern. Dafür ausreichend Zeit nehmen	Kommunikation: nicht dem MIV etwas wegnehmen, sondern dem Fuss-/Veloverkehr etwas geben
Parkplatzmanagenebt sollte erwogen werden. Aber ohne Alternativen (Busse, Velo ridesharing) wird es nur zu Wut führen	Es muss jetzt zackig in Richtung Velo Freundlichkeit gehen!	Unbedingt tests und Piloten anwenden.Zb hop on hop off. Standard ticket usw

Sind sie bereit, Einschränkungen bei der Parkierung in Kauf zu nehmen?

Mentimeter



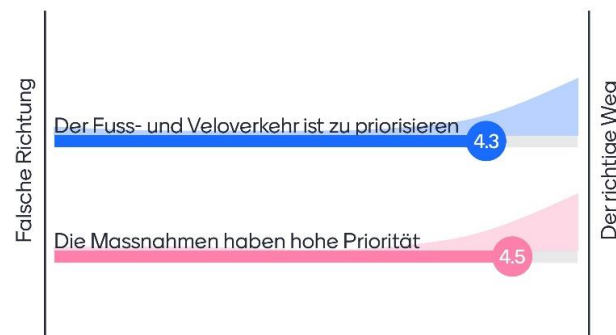
Das möchte ich ergänzen: 8 Answers

Mentimeter

- Durch gewisse Zwänge kann der Veloverkehr gefördert werden
- Es braucht mehr Veloplätze, auch Bauvorschriften
- Der Mobilitätskuchen ist beschränkt. Deshalb muss der MIV am meisten abgeben
- Entsteht zwar Suchverkehr aber der bleibt auf einem kontrollierbaren Niveau
- Der Flächenbedarf ist immens. Jeder Parkplatz generiert Verkehr.
- Bevölkerung mehr aus der Reserve locken. Denkfaulheit und Verhaltensträgheit überwinden,
- Wichtig wäre auch eine Reduzierung des PP Angebotes -- Anreiz fällt weg
- Anzahl PP reduzieren, konsequente Bewirtschaftung

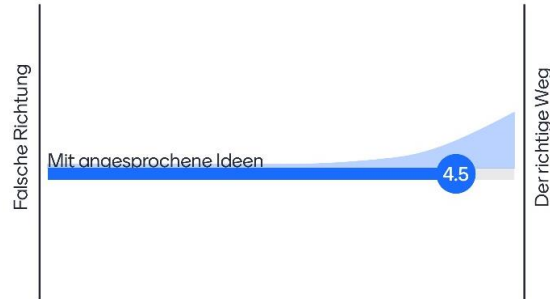
Damit der Velo- und Fussverkehr benutzt wird, ist er auszubauen.

Mentimeter



Sollen neue verkehrliche Massnahmen künftig vermehrt mittels Testphasen / Pilotprojekten ausprobiert und untersucht werden?

Mentimeter



Das möchte ich ergänzen: 10 Answers

Mentimeter

- Velo-Stadt, statt Auto!
- T30 auf den Hauptachsen einfach mal ausprobieren, Pop-up-Velowege einführen zb. auf Unterer Bahnhofstrasse.
- Die Lichtsignalanlagen voll auf Buspriorisierung stellen. Mal ausprobieren welche Auswirkungen es hat.
- Testen ja, was möglich ist.
- Pilotprojektideen: alte und neue jonastrasse einspurig, molkereistrasse autofrei
- Fahrbahnhaltestellen für den Bus auf der Neuen Jonastrasse einfach mal ausprobieren. Der Bus würde sicher pünktlicher.
- Nichts
- Tempo 30 in Quartierszonen, flexibler Öv tönt gut, aber Fahrplan mit hoher Kadenz ist sehr attraktiv
- Möglichkeiten führt zur Versuchung den MIV zu nutzen Verkehrsproblem besteht in Stosszeiten sonst nicht - sind wirklich Verkehrsmassnahmen zugunsten MIV notwendig
- Es muss einfach mal ausprobiert werde. ZB Tunnel freier Sommer Dann sehen wir die Auswirkung direkt Oder was bewirkt eine neue Busverbindungen mit Vorfahrt vor dem MIV? Einfach mal testen

Den Themenworkshop fand ich:

Mentimeter



Nach den zwei Runden, in denen die Teilnehmenden in den Themenworkshops mitgearbeitet haben, finden sich alle wieder im Plenum ein. Anschliessend geben die Moderatorinnen und Moderatoren der Themenworkshops einen kurzen Einblick in die Arbeiten in den Gruppen. Die Teilnehmenden haben so die Möglichkeit, einen Eindruck von den Gesprächen zu gewinnen, denen sie selbst nicht beiwohnen konnten.

Einblick in die Gruppenarbeiten zum Mobilitätsverhalten & Modalsplit

Jonas Hunziker berichtet, dass die Frage, ob man das Mobilitätsverhalten eher durch Verbote oder Anreize verändern sollte, in beiden Runden intensiv und auch kontrovers diskutiert wurde. Die erste Runde habe er als etwas kontroverser, in der zweiten Runde seien die Meinungen einheitlicher gewesen, insbesondere auch hinsichtlich der Massnahme, die Anzahl Parkplätze abzubauen. Was die erste Gruppe als problematisch einschätzt, habe die zweite Runde zugestimmt. Ein spannender, in denen Gesprächen geäusserten Gedanke, fand er, dass es nicht nur darum gehe den motorisierten Individualverkehr (MIV) einzuschränken, sondern die richtigen Anreize zu setzen.

3.2 Identität & Wachstum

Was sind für Sie wichtige Identifikationspunkte in Rapperswil-Jona? Wo fühlen Sie sich wohl?

16 Answers

Mentimeter

Schloss, seepromenade, fischmarktplatz	Tech, Lido, Schloss, Altstadt, Bahnhof Rappi im negativen Sinn	Begegnungsmöglichkeiten und -orte, an denen man Nachbarn treffen kann, Dorfcharakter beibehalten
Schloß Altstadt diverse Quartier Zentren, Kirchen, Begegnungszonen, Zoo Meienberg	Vielfalt, ob Schloss, Stampf, viele kleine Orte, zum Verweilen und sich auch begegnen.	Natur allgemein - See, Riet, Höhenkreten Wälder Altstadt, Busskirch, Zeughausareal,
Altstadt, Schloss, Eisstadion Lido (Aussenraum könnte attraktiver sein), Bahnhof Jona	In der Altstadt, am See, auf Freizeit- und Bewegungsplätzen -> im öffentlichen Raum	Grüner Meienberg vom Hangfuss her: dort begegnet man sich und kann plaudern. Ansicht Kirche Jona und Schlosshügel/360 Aussicht vom Meienberg
Einzigartig in RJ sind die grosse Vielfalt auf kleinem Raum, die Lage am See und Anordnung von städtischen urbanen Zonen und die ländlichen mit viel Naherholungsangebot und Plätzen wo man sich trifft	See, ZAK, Vereine	Zeughaus Stall Schloss Seebadi Zoo See Rosen
Altstadt, See, Zeughausareal, Grünfelpark (Zukunft), Wohnort	Zeughausareal, See, Altstadt, OST, Jona	Schloss Seebadi Zeughausareal Zoostall
Vereine (TSV Jona, SCRJ, Flames, SLRG), See (Lido, Ost, Stampf, Seebadi), Bibliothek, Zeughaus, Zak (Vereine, Zak und See besonders wichtig für junge Leute)		

Was sollte in Rapperswil-Jona sicher erhalten und nicht verändert werden?

15 Answers

Mentimeter

Begegnungsräume	Anlässe, die sich an die Einwohner richten	Kleine Freiräume wie Höckleiste, Rosengärten, Seezugänge als Rückzugsort für Einheimische wenn am Sonntag alle Touristen in Eappi sind
Vielfalt	Altstadt, Orte am See, im Wald, die zum Verweilen einladen.	Verschiedene Zentren, Charakter der Altstadt, niederschwellige Begegnungsorte
Viele Begegnungsorte erhalten, bestehende aufwerten und neue schaffen.	Altstadt Vielfalt Diversität, Gleisbeet müsste gelöst werden zu prägnant. Charakter der fünf Zentren beibehalten. Fussgänger Pfade nicht nur für	Kultur- und naturhistorische prominente Ansichten (Schlosshügel, Kirche Jona, Meienberg); Dichtachsen erhalten, weil charakteristisch vs Siedlungsbrei. Viele Begegnungsorte VS gesichtslose anonyme Sta
die Anteile von städtischen und ländlichen Zonen	Thhj	Altstadt Rapperswil erhalten, Zentrum Jona weiter entwickeln.
Zeughausareal	Seebadi Zeughausareal Angebot Altstadt Grünflächen	See-Zugänge, Kinder- und Jugendzentrum, Vereine, Platz "zum Sein": z.B. Kunstzeughausareal und See

Was darf sich in Rapperswil-Jona verändern und wie bzw. in welche Richtung?

15 Answers

Mentimeter

Verbindung von Jona und Rapperswil mit Begegnungsorten zum Verweilen.	Bahnunterführung Rappi sollte unbedingt im Stile des Bahnhof St. Gallen gestaltet werden. Shopville und ein breites schönes Zugangstor zwischen Süden und Norden der Stadt sollte geschaffen werden.	Baulich darf sich viel entwickeln, viel unkoordinierter Wildwuchs in Jona über Jahrzehnte
Begegnungsorte auf der Verbindungsachse zwischen Jona und Rappi schaffen	Mehr Begegnungsorte, die nicht nur zum Konsumation einladen, Bereiche, die den Einwohner:innen zu Gute kommen, die Vielfalt abbilden.	Verdichtung an zentralen Orten, Verbindungen über Verkehrsachsen hinweg (Platzräume über Strassen, Verbindungen über Gleisanlage)
Je mehr Verdichtung, umso mehr Frei- und Begegnungsräume.	Verdichten ja, aber Freiräume dennoch bewahren und nicht nur für begüterte bauen.	Verdichten mit viel Qualität und Zusammenspiel mit hist. Erbe/ Ortsbilder!
die urbanen zonen dürfen städtischer werden und die ländlichen dürfen noch vielfältiger diverser werden	Tempo 20 in den Quartieren	Mehr Mut für neuartige Ideen
Zentrum Jona, wieder mehr Gastronomie, Aufenthaltsqualitäten	Jona modernisieren weniger Verkehr mehr Angebote für Junge 16	Mehr Platz für Kreatives, Ausgang für 16-20 (v.a. 16-18) erweitern, mehr Velofreundlichkeit, Spielplätze, mehr Platz zum gemeinsam Treffen ohne Einschränkungen (z.B. wie im Stampf)

Wie stehe ich zu einer Stadt mit 32'000 EinwohnerInnen?

Mentimeter



Das möchte ich ergänzen: 7 Answers

Mentimeter

Nichts	Warum wachsen wir eher eine Schlafstätte oder eine lebendige Stadt	Zu wenig Zeit
Zu wenig Zeit komplexe Fragen	Gute Fragen, angeregte Diskussion	Kultur für Junge und Leute mit wenig Geld erhalten
Besonders für die 16-23 Jährigen fehlt in vielen Bereichen ein Angebot für die selbständige Freizeitplanung. Der Jugendrat RJ arbeitet gerne an Entwicklungsmöglichkeiten mit.		

Den Themenworkshop fand ich:

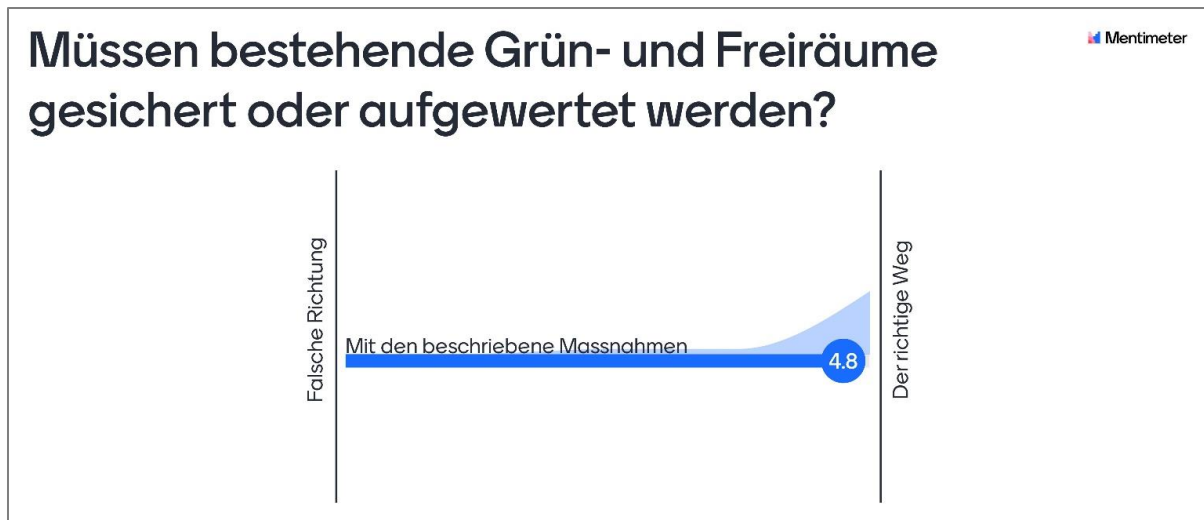
Mentimeter



Einblick in die Gruppenarbeiten zum Thema Identität & Wachstum

Marcel Gämperli berichtet, dass bei ihm besprochen wurde, dass das Thema Identität alle, von Jung bis Alt betreffen würde. Es bedeutet, sich in Rapperswil-Jona "heimisch, wohl und zuhause" zu fühlen. Es habe sich aus den Diskussionen gezeigt, dass sozialräumliche Aspekte in der Stadtentwicklung zentral seien und es besonders wichtig sei, Räume zu schaffen, in denen sich die Menschen allen Alters und aller Interessen treffen und begegnen können. Diesen Aspekten sei grosse Sorge zu tragen, im Weitere Prozess.

3.3 Freiräume & Grünräume



Das möchte ich ergänzen: 21 Answers

Mentimeter

- | | | |
|---|---|--|
| Freiräume am Siedlungsrand sichern und aufwerten (Meienberg, Porthof, Grünfeld-Blaubrunnen) | Grüne Korridore, weniger Parkplätze, Strassen begrünen | für die Bevölkerung ist dies relevant für das Wohlbefinden. Grünräume wie der Tüchelweiher PP oder verpachtete Wiesen müssen nutzbar sein |
| 20er Zonen in allen Quartieren! | 20er Zonen. Parks sind Parks und keine Parkplätze. Grünräume verbinden. Weniger Freiraum für Autos. Mehr Freiraum für Velo und Fussgänger | 20er Zonen. Parks sind Parks und keine Parkplätze. Grünräume verbinden. Weniger Freiraum für Autos. Mehr Freiraum für Velo und Fussgänger |
| 20er Zonen. Parks sind Parks und keine Parkplätze. Grünräume verbinden. Weniger Freiraum für Autos. Mehr Freiraum für Velo und Fussgänger | 20er Zonen. Parks sind Parks und keine Parkplätze. Grünräume verbinden. Weniger Freiraum für Autos. Mehr Freiraum für Velo und Fussgänger | 20er Zonen. Parks sind Parks und keine Parkplätze. Grünräume verbinden. Weniger Freiraum für Autos. Mehr Freiraum für Velo und Fussgänger |
| Parkplätze (Tüchli) auflösen, Waldpark machen. Notwendige Parkplätze begrünen. Private müssen sich auch an Grünauflagen halten. | Übersicht möglicher Massnahmen gemäss kt. Gesetzgebung sinnvoll | Siedlungsrand am Meienberg langfristig sichern nach dem Prinzip kein B.U. auf der grünen Wiese. Unbedingt Broendlin Weiher NICHT verlanden lassen: Eigentümer sollen Teil der Velandung verhindern |
| Grün- & Freiflächen sichern & aufwerten | Unbedingt langsamverkehrsachsen mit Grün aufwerten | Grünräume im Siedlungsgebiet aufwerten oder neu schaffen, bestehende Naturschutzgebiete unterhalten. |
| 20er Zonen. Parks sind Parks und keine Parkplätze. Grünräume verbinden. Weniger Freiraum für Autos. Mehr Freiraum für Velo und Fussgänger | Grünziffer einführen (exkl. Parkplätze). Grenzabstände für Bäume streichen. Pflicht Wurzelraum für grosse Bäume / Verbot der Unterhöhung des gesamten Grundstückes | 20er Zonen. Parks sind Parks und keine Parkplätze. Grünräume verbinden. Weniger Freiraum für Autos. Mehr Freiraum für Velo und Fussgänger |
| Auf jeder Parzelle soll mindestens ein Baum so hoch wachsen wie die Gebäude | Kantonale Grün- und Freiräume mit Richtpläneinträgen auf Stadtebene realisieren: siehe Uferweg Gubel-Freienbach. Zugang zu Gewässern u. Siedlungsqualitätsverbesserung durch Offenlegen von Bächen/Bächlein | Im kant. Richtplan eingetragene Grün u. Freiräume auf Stadtebene realisieren: siehe Uferweg Gubel-Feldbach/Bächlein/lein offenlegen - belebend für Gross & Kleinwege an Grenze RJ |

Die Strassenräume und die Aufenthaltsqualität sollen z. B. mit Grünelementen gefördert werden

Mentimeter



Das möchte ich ergänzen: 3 Answers

Mentimeter

Parkplätze systematisch entsiegeln

In Wohngebieten soll 20er Zone mit Bäumen und suickerfähigen Pflanzungen umgesetzt werden.

20er Zonen als Grünnetzwerk und Spielstrassen gestalten

Private Flächen sollen zum Erhalt und zur Förderung von Grünflächen, Stadtklima und Biodiversität einen Beitrag leisten.

Mentimeter



Das möchte ich ergänzen: 5 Answers

Mentimeter

Ok

Förderung nur da einsetzen wo grosser Nutzen möglich. Auch fordern

Private Aussenräume dürfen das Stadtklima nicht nachteilig beeinträchtigen. Grünflächen gegen Aufheizung (Ziel: ausgeglichener Albedo), keine Einleitung von Meteorwasser - nur nach Versickerung vor Ort

Mögliche Massnahmen gemäss Gesetzgebung prüfen und anwenden.

Anreize & regulatorische Vorgaben einsetzen.

Welche Erwartungen bestehen an die Gestaltung der Siedlungsränder und die Zugänglichkeit zur äusseren Landschaft?

10 Answers

Mentimeter

Die Stadtrandlandschaft soll aufgewertet und erlebbar gemacht werden (Meienberg, porthof, Grünfeld), um die äussere Landschaft vor zu viel Erholung zu verschonen

Alles ok

Durchgängiger Seeuferweg, auch mit Steg umsetzbar
Attraktive Wanderwegverbindungen

Vorallem Seezugang und z.B. Stege bauen wo dies nicht möglich

Bitte naturnah, biodivers gestalten

Das man die Grenze von Stadt (leben) und Naherholungsgebiet gut unterscheidet, trennt und nützt

Industriegebiete nicht ausklammern, auch hier neue Grünflächen möglich

Bessere Zugänglichkeit zum See.

Dank Aufwertungen für Nutzungen auch Naturräume sichern/besserstellen

Meienberg schützen
Brändlin Weiher erhalten
Strassen nur für Fussgänger und Velos

Den Themenworkshop fand ich:

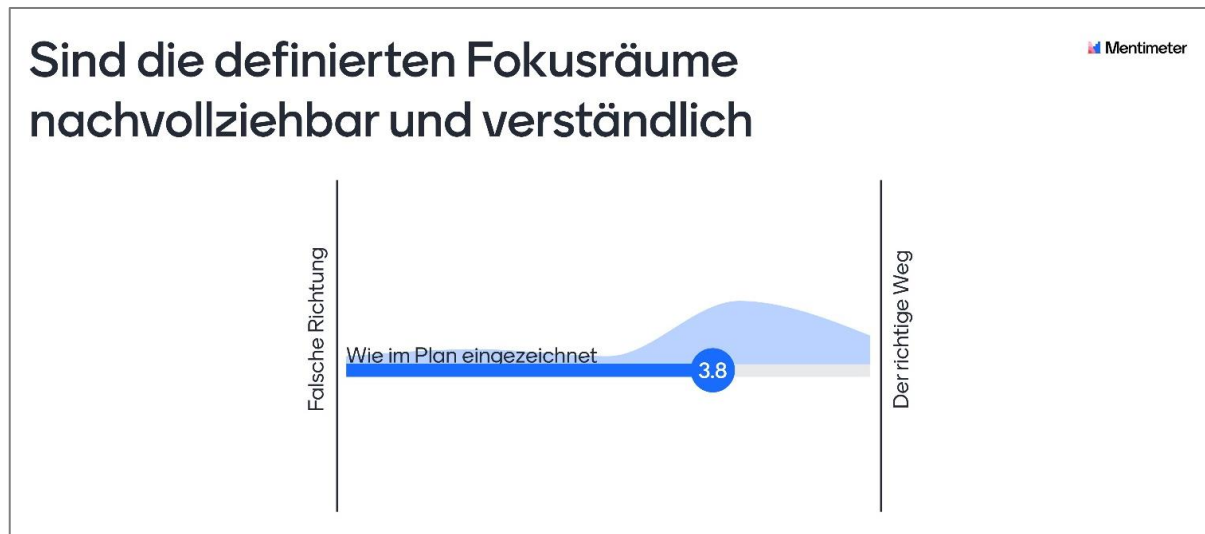
Mentimeter



Einblick in die Gruppenarbeiten zu den Frei- und Grünräumen

Selina Gosteli streicht hervor, dass es den Teilnehmenden zufolge nicht "grün genug" sein könne. Hinsichtlich der Verantwortung von Privaten, seien die Teilnehmenden der Meinung gewesen, dass es bswp. finanzielle Beiträge brauche, um eine stärkere und biodiversere Begrünung zu erreichen. Auch gegenüber Vorschriften oder sogar Verbote seien die Teilnehmenden offen gegenübergestanden; beispielsweise von hitzefördernden Schottergärten und versiegelten Parkflächen oder Thujahecken, die nichts zur Biodiversität beitragen. Die Privaten sollten nicht aussenvorgelassen, sondern auch in die Pflicht genommen werden. Zudem sei das Thema von Temporeduktionen besprochen worden. Manche Teilnehmenden wünschten sich nicht nur Tempo 30, sondern Tempo 20 (Begengungszonen) in den Quartieren.

3.4 Siedlungsentwicklung & Verdichtungsgebiete



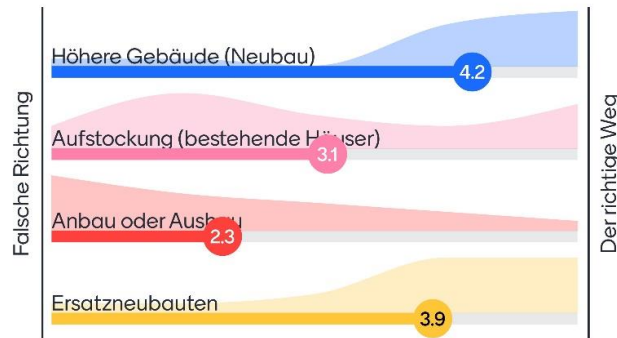
Das möchte ich ergänzen: 18 Answers

Mentimeter

- | | | |
|--|--|---|
| Kempraten und Rütistrasse ist für mich fraglich. Entlang Hauptachse Rapperswil- Jona sollte Hauptfokus liegen. | Südquartier im Auge behalten | Nach nicht klar, ob auf ÖV oder Auto ausgelegt. Das macht es schwer, die Pläne einzuschätzen. |
| Verdichtung darf durchaus in die Höhe, aber Aussenräume müssen beachtet werden. | südquartier ist "noch" nicht bereit für urbane entwicklung. (dichte an nutzung/versorgung und verkehr schlecht) | Im Grundsatz ja. Allerdings stellt sich schon die Frage, inwiefern man überhaupt eine Wahl hat, da ÖV Güte vieles vorgibt. |
| Höhere Bauten sind gewünscht Klar ist was die Erschliessungsform/- Grenze mit geplanter Mobilitätsform ermöglicht Entwicklung im Rahmen des Gebietes nicht Ausreisser (Höhe Breite) ermöglicht | Gebiete sind nur auf den Verkehr bezogen, nicht auf bestehende Bausubstanz (z.B. Altstadt) | Verdichtung in Kempraten unterhalb der Zürcherstrasse sehr unerwünscht. Landschaft freihalten |
| Bahnhof Kempraten wurde aus der Stadt rausgeschoben | Der Fokusraum Kempraten ist nicht schlüssig. Was soll dort stattfinden? Der Bahnhof ist auch falsch eingezeichnet auf den Plan | Entlang Strassen&guter ÖV-Anbindung hohe Gebäude bauen, damit dahinterliegende Quartiere von Lärmimmissionen geschützt sind |
| Noch viel Diskussionspotential für Bau- und Zonenordnung | Aussenquartiere sollen auch zentrisch entwickelt werden! | Aussenzentren sollen auch zentrisch entwickelt werden! |
| Ja, die Fokusräume sind ok | Häuser bis 25m und 50m in wenigen Clustern denkbar. Alte Identifikationspunkte müssen sichtbar bleiben. | Siedlungsentwicklung ausserhalb den Fokusräumen mit Baulinien und Anreizen zu gemeinsamem Bauen mit Nachbarn motivieren |

Wie stark darf sich Rapperswil-Jona in den Fokusräumen verdichten?

Mentimeter



Das möchte ich ergänzen: 9 Answers

Mentimeter

- Mehr Dichte und mehr Freiräume
- Begleitende Massnahmen für Niedrigverdienende, da bezahlbarer Wohnraum vernichtet wird dadurch.
- Auf die zweite Frage konnte in der Diskussion nicht eingegangen werden.
- EFH zonenplankonform durch MFH ersetzen. Stadt soll Lead übernehmen bei solchen Entwickl. Projekten über die Parzellengrenze hinweg
- Koordinierte Planung ist wichtig, so dass auch Freiraumplanung, Schulplanung usw Sinn machen. Keine Verdichtung durch 1-Stockwerk mehr auf jeder Parzelle...
- Es muss ein Clusterkonzept resp. Eine Masterplanung geschaffen werden. Wo soll Bildung hin, wo Sportanlagen etc. Das fehlt bei diesen Überlegungen
- Wachstum 4000 gewollt - BFS sieht mit 6000 deutlich mehr vor. Entsprechende Szenarien berücksichtigen, in Szenarien und Prioritäten denken
- Bei Ersatzneubauten immer auch den ökologischen Fussabdruck beachten. Wir können auch nicht alle 50-60 Jahre die best. Gebäude abreißen&neu bauen!
- Aufstockungen und An/Ausbauten sehr selektiv zulassen, müssen Nutzen für Umgebung bringen, nicht nur für Grundeigentümer

Worauf muss geachtet werden bei der Siedlungsentwicklung ausserhalb dieser Fokusräume?

13 Answers

Mentimeter

- Hohe Qualität der Aussenräume
- Entwicklung ohne MIV-Mehrverkehr
- kein Identitätsverlust und ungeordnete Entwicklung
- Genügend Freiraum und Grünflächen, Velo- und Kinderfreundlich. Dies ist ein besonderes Anliegen des Kinder- und Jugendrates RJ.
- Lösungen mit oder ohne Tunnel einbeziehen. Perimeter Südquartier ist eine Schlüsselstelle für die Entwicklung mit Verkehr
- Qualitätsvolle Entwicklung mit zusätzlichen Frei- und Grünräumen
- Angemessene und überschaubare Entwicklung ohne Möglichkeit von groben Ausreitern (Höhe/Breite)
- Qualitative Entwicklung.
- Stadtnahe Grünräume verbindlich sichern. Meienberg, Grünfeld, Porthof Höcklistein
- Mass- & qualitätsvolle Entwicklung
- Naherholungsgebiete mit genügend grosser Fläche miteinbeziehen.
- Gutes Grundangebot für Einkauf, Arbeitsplätze, Freizeit, Kultur
- Baulinien zugunsten Strassenräume viel konsequenter einsetzen

Den Themenworkshop fand ich:

Mentimeter



Einblick in die Gruppenarbeiten zur Siedlungsentwicklung und den Verdichtungsgebieten

Simon Wegmann berichtet, dass der in den Gruppen aufgezeigte Plan derzeit als noch sehr allgemein und auch unpräzise wahrgenommen werde. Es gebe immer noch viel zu diskutieren, da noch unklar sei, wo genau die einzelnen Verdichtungsszenarien verortet seien. In den Stadtteilkonzepten werde sich das dann weiter konkretisieren. Das Südquartier sei als "Verdichtungsgebiet" offen kritisiert worden. Da musste erläutert werden, dass es nicht darum gehe, die Entwicklung aktiv zu fördern, sondern darum den ohnehin stattfindenden Entwicklungsschub nicht zu verpassen, sodass die Entwicklung in kontrollierten Bahnen voranschreite. Zudem wurde die Altstadt besprochen, wobei in den Gruppen aufgezeigt wurde, dass es hier keine gigantische Entwicklung geben werde. Die Teilnehmenden hätten auf die Abhängigkeit zwischen Siedlungs- und Verkehrsentwicklung aufmerksam gemacht, wobei die Planung die Potenziale für den Langsamverkehr ausschöpfen müsse.

4. Fazit für die Weiterarbeit & Ausblick

Nach den Einblicken in die verschiedenen Themenworkshops schildert der Projektleiter Simon Wegmann den weiteren Verlauf des Prozesses. Als nächster Schritt würden nun die Rückmeldungen der heutigen Veranstaltung aufbereitet und dann der Masterplan mit diesen angereichert. Am 10. September 2023 steht die Abstimmung zum Stadttunnel an, die ein Meilenstein sei und eine Antwort darauf liefere, wie man hinsichtlich des Verkehrs fortfahren werde. Nach dieser «Tunnelabstimmung» startet mit weiterer Ausarbeitung des Masterplans und der Stadtteilkonzepte.

5. Dank und Verabschiedung

Zum Abschluss bedankt sich Stadtrat Christian Leutenegger bei alle für ihre Teilnahme. Für die Stadt seien die Themen Verkehrs- und Siedlungsentwicklung äusserst wichtig. Um den Prozess im Rahmen des Masterplans und der Stadtteilkonzepte weiterführen und konkretisieren zu können, braucht es in einem nächsten Schritt einen Grundsatzentscheid zum Stadttunnel, da dieser einige Kernfragen der künftigen Ausrichtung der Stadtentwicklung massgeblich beeinflusst. Bei einem Nein der Bevölkerung würde man den Stadttunnel aus dem Programm der angedachten Verkehrsmassnahmen streichen.

Am 25. April 2023 werde dann das Podium zum Stadttunnel stattfinden, wo die Pros und Kontras des Tunnels diskutiert werden.

6. Vorbereitung und Durchführung des Forums 3

Christian Leutenegger	Stadtrat	Vorsitz
Markus Naef	Projektleiter Stadtplanung	Projektgruppe
Marcel Gämperli	Leiter Fachbereich Stadtentwicklung	Projektgruppe
Simon Wegmann	Projektleiter OPR	Projektgruppe
Jill Brütsch	Projektleiterin Stv.	Projektgruppe
Jonas Hunziker	EBP Schweiz AG	Projektgruppe
Selina Gosteli	Uniola AG	Projektgruppe
Andrea Frei Gschwend	Leiterin Fachstelle Kommunikation	Kommunikation
Christian Hacker	Die Botschafter AG	Kommunikation
Roman Dellsperger	moderat GmbH	Moderation
Claudio Hunger	moderat GmbH	Support und Protokoll

